

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Glümer, Adolf von

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

## Adolf von Glümer

war den 5. Juni 1814 in Lengfeld auf dem Eichsfelde geboren. Mit sieben Jahren trat er als Advantagieur beim 26. preußischen Infanterieregiment ein, wurde am 14. Juni 1832 zum Sekondleutnant, am 25. April 1848 zum Premierleutnant befördert. Im Jahre 1849 machte er den badischen Feldzug als Adjutant der 2. mobilen Division des II. Rheinkorps unter General Graf Groeben mit. Den 6. Dezember 1851 zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt, nahm er im Jahre 1855 an der Generalstabsreise unter Moltke teil und wurde am 22. April 1856 unter Beförderung zum Major im Generalstabe der 11. Division in Breslau zugeteilt und im Januar 1858 zum Generalkommando des VI. Armeekorps in Breslau versetzt. Am 12. März 1859 zum Bataillonskommandeur im 6. Infanterieregiment in Meisse ernannt, wurde er im Juli 1860 Oberstleutnant und im August 1861 Führer des 1. westpreußischen Grenadierregiments Nr. 6 in Posen und im Oktober des gleichen Jahres unter Beförderung zum Obersten Kommandeur dieses Regiments. Im Feldzug 1866 finden wir Glümer als Brigadefeldkommandeur im Detachement von Beyer in Weßlar und nach dem Kriege als Brigadefeldkommandeur der 32. Infanteriebrigade in Trier. Beim Kriegsausbruch 1870 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 13. Division ernannt, an deren Spitze er an dem Gefecht von Saarbrücken und an den Schlachten am 14. (Courcelles) und am 18. August (Gravelotte) teil nahm. Während der Zernierung von Metz schwer erkrankt, konnte Glümer das ihm am 30. September übertragene Kommando der badischen Felddivision erst am 9. Dezember übernehmen. Er befehligte die Division sodann in dem für die badischen Truppen so ruhmvollen Gefechte bei Nuits am 18. Dezember, wo er leicht verwundet wurde, weiter bei Besoul (5. Januar 1871) und bei Villersjézel (9. Januar). In der dreitägigen Schlacht an der Bisaine (15.—17. Januar) stand Glümers Division auf beiden Flügeln der ausgedehnten Verteidigungsstellung verteilt, links bei Montbéliard und rechts bei Chénebier und Chagen; hier an der gefährlichsten Stelle griff Glümer namentlich am 16. Januar persönlich ein und trug durch sein ermunterndes Beispiel wesentlich zum Festhalten seiner Truppen und zum glücklichen Ausgange des ruhmreichen Kampfes bei. Nach der Rückkehr der Truppen in die Heimat wurde Glümer Kommandeur der 29. Division in Freiburg und in gleicher Charge am 8. März 1873 Gouverneur von Metz. Am 11. Oktober

1873 erhielt er unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie und unter Stellung zur Disposition den erbetenen Abschied. Nach dem Rücktritt aus dem aktiven Dienst nahm Glümer seinen Wohnsitz in Freiburg. Er brachte der aufblühenden Stadt und ihren vielen Instituten das lebhafteste Interesse entgegen, welches ihm die Gemeindeverwaltung im Jahre 1892 durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes lohnte. Auch an den Bestrebungen der beiden Freiburger Militärvereine, denen er als Ehrenmitglied angehörte, nahm er lebhaften Anteil. Glümer starb am 3. Januar 1896, zwei Wochen vor der großen Erinnerungsfeier, die das geeinte Vaterland der Wiederaufrichtung des Reiches weihte und insbesondere das badische Heimatland zum Andenken an die für die heimischen Waffen so ruhmreichen Kämpfe an der Vifaine beging. (Badisches Militär-Vereinsblatt 1896 S. 52 f.; S. Granier im Biographischen Jahrbuch Bd. I. [1897] S. 418—420.)

### Amand Goegg

wurde am 7. April 1820 in Reichen geboren. Er studierte an der Universität Heidelberg, an der er sich im Jahre 1840 hatte immatrikulieren lassen, die Kameralwissenschaften und war Kameralpraktikant, als die Revolution in Baden ausbrach, an der er sich alsbald lebhaft beteiligte. Er trat bald unter den Führern der Bewegung in den Vordergrund und unterzeichnete als zweiter Vorsitzender des provisorischen Landesausschusses, dessen erster Vorsitzender Lorenz Brentano war, ein am 8. Januar 1849 datiertes Umlaufschreiben, in welchem ein eingehender Organisationsplan mit einer Einteilung Badens in acht Kreisaußschüsse den „erprobten Volksfreunden“ in den einzelnen Orten mit der Einladung zur Bildung von Vereinen mitgeteilt wurde. Häuffer nennt ihn einen „eitlen jungen Loren“. Es gelang ihm jedoch in der 1849er Bewegung eine Rolle zu spielen. Bei der Vorberatung der Offenburger Volksversammlung am 12. Mai 1849 erklärte er „alle Verhältnisse drängten auf die Lösung der Lebensfrage: ob Republik oder Monarchie?“ In der Versammlung selbst, am 13. Mai, führte Goegg den Vorsitz und unterzeichnete in ihrem Namen Beschlüsse, deren ultraradikale Forderungen sich auch in einer Republik nicht hätten verwirklichen lassen. Der nächste Tag lieferte die Hauptstadt in die Hände der Revolution und zwang die Regierung, das Land zu verlassen. Goeggs Name stand unter dem Aufruf, in welchem der Landesausschuß am